

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagesblatt Erzgebirge. Fernsprecher 22. Für unverlangt eingelegte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Angewandte:** Die Redaktion des Auer Tageblattes...  
**Abbestellen:** Die Redaktion des Auer Tageblattes...  
**Verkauf:** Die Redaktion des Auer Tageblattes...

**Abbestellen:** Die Redaktion des Auer Tageblattes...  
**Verkauf:** Die Redaktion des Auer Tageblattes...

Nr. 266.

Mittwoch, den 15. November 1916.

11. Jahrgang.

### Großkampftag an der Somme: Schwere Verluste der Engländer und Franzosen.

Erfolge deutscher und österreichisch-ungarischer Flieger: ein deutsches Marineflugzeug über dem Flugplatz St. Pol; 1. u. 2. Seerflugzeuge über Doverdo und Bellgna. — Günstiger Stand der Kämpfe in der nördlichen Walachei.

#### Zivildienstpflicht.

Nach mehr als zwei Kriegsjahren bricht sich ein Gedanke Bahn, der — so einfach, naheliegend und gewissermaßen selbstverständlich er auch ist — in den ersten Zeiten des Krieges kaum ernst genommen wurde, wenn man ihn zur öffentlichen Erörterung stellte. Es handelt sich um die Frage, die militärische Dienstpflicht durch eine wirtschaftliche zu ergänzen, die dem Staat das Recht gibt, von jedem Bürger, der für den eigentlichen Kriegsdienst nicht in Betracht kommt, zu verlangen, daß er diejenigen wirtschaftlichen Leistungen übernehme, die für die Allgemeinheit unter den Kriegsverhältnissen am zweckmäßigsten sind, vorausgesetzt natürlich, daß er sich an und für sich dazu eignet. Dieser Krieg läßt sich mit keinem früheren vergleichen. Zum ersten Mal handelt es sich darum, daß die miteinander ringenden Völker nicht nur alle militärischen, sondern auch alle wirtschaftlichen Mittel, über die sie verfügen, aufzubieten suchen, um sich gegenseitig niederzujwingen. Die außergewöhnliche wirtschaftliche Lage, in die gerade die Mittelmächte durch den Krieg versetzt wurden, mußte, je länger der Krieg dauerte, umso mehr staatliche Eingriffe in das freie Wirtschaftsleben erforderlich machen, um der jeweilig notwendigen raschen Anpassung unseres Wirtschaftsorganismus an ungewohnte Zustände zu erzwingen. Viel ist in dieser Beziehung getan worden, eine der wichtigsten Maßnahmen bleibt zu der Ordnung unserer gesamten Kriegswirtschaft noch zu tun übrig; eben die Einführung der Zivildienstpflicht. Daß man dazu nicht längst überging, trägt vielleicht die Hauptschuld daran, daß die meisten Kriegswirtschaftlichen Maßnahmen unserer Regierenden nur halb befolgt, weil sie ohne die Zivildienstpflicht schon in ihrer Anlage nur Halbheiten waren.

Längst hat man sich mit gutem Humor damit abgefunden, daß Landsturmlente, die im Zivilberufe hohe Stellen einnehmen, und nur mit den Federn arbeiteten, als Soldaten und Krieger oft die gewöhnlichsten und schwierigsten oder niedrigsten Arbeiten oder Dienste verrichten müssen. Man kann Professor sein und wird im Heere doch bereitwillig für das Vaterland Schifferdienste verrichten. Und Ungehilfen, die gewohnt waren, sich fortgesetzt bedienen zu lassen, müssen sich als Krieger daran gewöhnen, unter Umständen für Kameraden Stiefel zu putzen, Stuben und viel weniger angenehme Verpfichtungen zu reinigen. Davon abgesehen, gehört der Kriegsdienst an und für sich zu den denkbar schwersten körperlichen und seelischen Anstrengungen. Warum also soll dem, der nicht zum Heeresdienst eingezogen wird, nicht wenigstens zugewendet werden können, im Wirtschaftsleben einen Platz auszufüllen, der durch die Einziehung selbst wurde, wenn er dort nützliche Dienste für die Allgemeinheit verrichten kann als da, wo er zu wirken gemeint ist. Man kann im Kriege auf die Berufstätigkeiten Tausender von Kopfarbeitern und Künstlern verzichten, die man im Frieden nicht entbehren mag: warum soll der Staat sie nicht nötigen dürfen, solche — wenn auch noch ungewohnte — Tätigkeiten zu verrichten, die die dringendere Bedürfnisse befriedigen.

Mit einem Vorschlage, der sich in dieser Richtung bewegt, tritt man, wie wir gestern ausführlich meldeten, nun an die Öffentlichkeit. Man meint, es sollte für eine allgemeine Zivildienstpflicht das 16. Lebensjahr als die unterste, das 65. als die oberste Altersgrenze festgesetzt werden. Personen, die bereits eine regelmäßige Beschäftigung haben, sollten in der Regel in derselben verbleiben, aber wenn es nicht anders gehe, müsse bei Zwang zur Tätigkeit in einer bestimmten Stellung eintreten, um vor allem der Kriegswirtschaft und den Büros der Kriegseinrichtungen die erforderlichen Arbeitskräfte zuzuführen. Zunächst wäre natürlich auf alle unbeschäftigten, noch leistungsfähigen Personen ohne Unterschied des Geschlechtes zuzugreifen. Dazu würden z. B. die vielen pensionierten und anderen und höheren Beamten, Rentiers usw. gehören. Man könnte — und wie man hört, soll diese Maßnahme schon bestimmt geplant sein — die höheren Klassen der Schulen einschließen, um die Studierenden für Munitionsoberarbeiten zu verpflichten. Die Verteilung der verfügbaren, jetzt brachliegenden oder für überflüssige Zwecke tätigen Arbeitskräfte werden auf Grund der Ergebnisse einer Musterung nach militärischen Vorbildern unter Zuziehung von Ärzten erfolgen. Es ist gewiß kaum daran zu zweifeln, daß dieser Vorschlag von den weitesten Kreisen gebilligt

#### Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich). Großes Hauptquartier, 15. Nov. vorm.

Weltlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht Die Schlacht nördlich der Somme dauert an. Vom Morgen bis zur Nacht anhaltendes Ringen rückt auch den 14. November in die Reihe der Großkampftage.

Hoffend, den Anfangserfolg ausnützen zu können, griffen die Engländer mit starken Massen erneut nördlich der Ancre und mehrfach zwischen Le Sars und Gueudecourt an. Zwar gelang es ihnen, das Dorf Beaucourt zu nehmen, aber an allen anderen Punkten der breiten Angriffsfront brach die Wucht ihres Ansturmes verlustreich vor unseren Stellungen zusammen. Besonders hervorzuheben haben sich bei der Abwehr des feindlichen Angriffes das Brandenburgische Infanterieregiment Nr. 66 und das sächsische Infanterieregiment Nr. 179, sowie die Regimenter der vierten Garde-Infanterie-Division. Starker Kraftersatz der Franzosen galt dem Gewinn des Waldes St. Pierre-Bas. Den Angriffen blieb jeder Erfolg verweigert. Sie endeten in blutiger Niederlage.

Deutlicher Kriegsschauplatz. Front des Generals Prinzgen Leopold von Bayern. Auf dem Westufer des Marajowa richteten sich gegen die kürzlich von uns gewonnenen Stellungen westlich von Sals. Rasnoleje während russische Angriffe, die sämtlich an einer Stelle durch Gegenstoß abgewiesen wurden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Ein der Division von Eisenbürgen herrschte nur geringe Geschäftigkeit. In den für uns erfolgreichen Wald- und Gebirgskämpfen längs der in die Walachei führenden Straßen haben die Rumänen gestern an Besatzungen 23 Offiziere und 1800 Mann, an Beute vier Geschütze und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Radenski. Keine Veränderung der Lage. Als Festung Sutarski ist von Häusern mit Bomben beworfen worden.

Mazedonische Front. Ten heftigen französischen Angriffen in der Ebene von Monastir haben bulgarische Truppen, dabei das Regiment Kalkanli Sr. Majestät des Kaisers unterdrückt standgehalten. Im Gernabogen gelang es dem Segner, einige Höhen zu nehmen. Am Wandenbergung gegen die Kalfirung zu vermeiden. In unserer Verteidigung dort zurückgelassen worden.

Der erste Generalquartiermeister Lubenborff.

werden wird und seiner Durchführung keine erheblichen Widerstände entgegenstehen würden.

#### Die Polen in Paris zur Wiederaufrichtung des Königreichs.

In den polnischen Kreisen in Paris haben anlässlich der Wiederaufrichtung des Königreichs Polen Freuden und Gebungen stattgefunden, die jedoch durch das Einschreiten der französischen Behörden unterbrochen wurden. Der Vorsitzende der Societe de Pologne, die fast 6000 Mitglieder zählt, von denen zurzeit etwa 2000 unter französischer Waffe kämpfen, da fast alle Pariser Polen die französische Staatsangehörigkeit erworben haben, ein Verwandter des Vorfahren des Helden, Grafen Bobrinski, der Prof. Antal Bobrinski, hielt in einer Versammlung eine Rede, in der er u. a. sagte: Die Feinde land ist, auch als unsere Feinde betrachten müssen, haben Polen aus den Trümmern der Länder, über die der Weltkrieg hinwegbraute, als neues selbständiges Reich wieder erweckt. Unsere Heimat liegt nicht mehr auf dem großen Friedhofe der toten Völker, Polen ist wieder lebend geworden und kein leerer Name mehr, bei dessen Nennung unsere Väter und Großväter, die Veteranen blutiger Freiheitskämpfe für das Vaterland, Tränen des Schmerzes vergossen. Aber unser Empfinden ist geteilt, denn wir sind Polen und Franzosen zugleich, Polen aus dem inneren Empfinden heraus und Polen auch aus ganzem Herzen und mit ganzer Seele. Wir hängen mit allen

unseren Fasern an den großen Erinnerungen unseres Heimat im Osten. Wohl hatten wir erwartet, daß die Erhebung Polens durch das edle Frankreich erfolgen werde. Nun ist es anders gekommen und der Feind hat in unsere Geschicke eingegriffen und unsere Heimat wieder aufgebaut. Wir sind gewiß, daß wir von unseren Freunden nicht wieder an unsere Unterbrüder, die Russen, ausgeliefert werden. Wir erwarten, daß Frankreich als erster Staat die Berechtigung des neuen Polens anerkennen werde. Vielleicht kann Polen so noch einmal die Brücke zur französisch-deutschen Verständigung werden. Bei diesen Worten setzte von den radikal französisch gesinnten Polen, die der Festversammlung beizuhören, ein Zischen und Lärmen ein, das aber von den Besallsbezeugungen und Hochrufen der Mehrzahl unterdrückt und überdämpft wurde. Schließlich wurde die Versammlung von der Bohde geschlossen und einige Teilnehmer, darunter Graf Bobrinski, verhaftet.

#### Große polnische Kundgebungen in Warschau.

Am letzten Sonntag, am ersten nach der Proklamation des zukünftigen polnischen Königreichs, fanden in den Sälen der Stadt Warschau große Volksversammlungen statt, die vom zentralen Nationalkomitee und von der polnischen sozialistischen Partei einberufen waren. Tausende von Menschen standen bis auf die Straße, und zahlreiche Redner forderten in ihren Reden das Volk zum Kampf gegen Rußland auf indem sie gleichzeitig dem Wunsch Polens nach einer nationalen Regierung Ausdruck verliehen. Alle Reden wurden mit härmlichem Beifall aufgenommen. Nach den Versammlungen fand, wie die Warschauer Zeitung berichtet, ein Umzug einer gewaltigen Menschenmenge statt. Während Ansprachen, in denen die Jugend Polens immer und immer wieder zum Eintritt in die Legion und zum Kampf gegen den russischen Feind aufgefordert wurde, wechselten mit brausenden Rufen der unabsehbaren, nach Zehntausenden zählenden Menge. Langsam setzte sich der Zug in Bewegung, trotz des fauchenden Nebelwetters, das später in Regen überging, immer mehr anschwellend. Unter endlosen Rufen auf das neue Polen, auf die Legionen, auf deren Führer Piłsudski, unter dem Gesänge: Noch ist Polen nicht verloren — und anderen polnischer Kriegslieder wälzte sich die Masse über den Sachsenplatz zum Mickiewicz-Denkmal. Vor dem Denkmal lang entzündeten Hauptes die Menge nationale Zeichen. Reden über Reden folgten, die alle eine polnische Regierung und ein polnisches Heer verlangten, alle Reden von immer erneuter Jubel begrüßt. Alle Veranstaltungen verliefen in vollster Ordnung.

#### Freudenkundgebungen der Polen in der Schweiz.

Auf Schloß Rapperswil, wo sich seit 47 Jahren das polnische Nationalmuseum befindet, wehen seit einigen Tagen die Nationalfarben. Am Sonntag fanden sich dort im Beisein vieler Schweizer Polen aus der Zentral- und der Ostschweiz zu einer Nationalfeier zusammen, die durch einen Gottesdienst eingeleitet wurde. In dessen Schluß wurde die polnische Nationalhymne gesungen, worauf im Mausoleum des polnischen Helden Kosciuszko, der die letzten Jahre seines Lebens in der Schweiz verlebte, ein Kranz niedergelegt wurde. Dabei hielt der polnische Dichter Jan Wietrzni eine patriotisch Ansprache. Der Publizist Stanislaw Zielinski sprach dem Schweizer Volk den Dank der Polen aus, was von Herrn Stadtpfarrer Brändle in herzlichen Worten beantwortet wurde. Zum Schluß wurde folgende Resolution mit Begeisterung angenommen: Die anlässlich der Proklamation der Unabhängigkeit Polens im Schloßhof des polnischen Nationalmuseums versammelten Polen stellen die große Bedeutung dieses Aktes fest und sind sich voll bewusst, daß ein ausschlaggebender Schritt zur Lösung der polnischen Frage getan worden ist. Sie sprechen die Hoffnung aus, daß unsere Brüder in Polen politische und nationale Freiheit erhalten werden. Es laube das unabhängige Königreich Polen, die polnische Regierung und die polnische Armee!

#### Weitere Auslassungen des bulgarischen Generalissimus.

Auch der Sofioter Ultra veröffentlicht eine Unterredung mit dem Generalissimus Jeloff, der u. a. sagte: Stegen wird, wer über die höchsten moralischen und materiellen